

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 43 (1970)

Nachruf: Walter Eduard Herzog : 4. September 1877 bis 18. November 1970
Autor: Sigrist, Hans / Flury, Erhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WALTER EDUARD HERZOG

4. September 1877 bis 18. November 1970



Im patriarchalischen Alter von 94 Jahren beschloss der Senior der solothurnischen Geschichtsforscher, alt Pfarrer Walter Eduard Herzog, ein reich erfülltes, nach vielen Richtungen hin fruchtbares und bis in hohe Jahre erstaunlich aktives Leben. Der Neffe des ersten christkatholischen Bischofs der Schweiz, Eduard Herzog, war nicht von Geburt Solothurner. Zeitlebens fühlte er sich mit seinem Bürgerort Beromünster und der Stadt Luzern, wo er einen grossen Teil seiner Jugend verbrachte, tief verbunden; in Laufen im Birstal wurde er geboren und verlebte er auch fast die ganze Zeit

seines aktiven Wirkens als Pfarrherr. Erst nach seinem Rücktritt vom Seelsorgeamt zogen ihn familiäre Bindungen nach Solothurn, doch wo andere nur noch ein ruhiges Asyl für einen beschaulichen Lebensabend gesucht hätten, baute er sich in seinem siebten Lebensjahrzehnt noch eine neue Stätte lebhaften Wirkens in einem zweiten Bereich seiner vielseitigen Tätigkeit auf: der Geschichtsforschung.

Schon als Pfarrer in Laufen hatte sich Walter Eduard Herzog neben seinem Amte freilich historischen Studien gewidmet. Sozusagen aus seiner Amtstätigkeit heraus erwuchs 1918 eine erste geschichtliche Untersuchung: «Die Bürgergeschlechter der Stadt und Vorstadt Laufen»; sie legte bereits einen historischen Interessenbereich fest, dem er auch späterhin sich besonders gerne zuwandte: die Genealogie. Als 1929 auf die Initiative von Gottlieb Wyss hin die Gesellschaft Rauracher Geschichtsfreunde gegründet wurde, fand sie in dem Laufener Pfarrherrn alsbald einen aktiven Mitarbeiter. Sein erster Beitrag zum «Rauracher», «Das Rauracherland in der Vor- und Frühgeschichte», 1933, galt einem zweiten historischen Spezialgebiet, das er

mit besonderem Eifer pflegte: der Prähistorie und Archäologie. Familiärer Pietät entsprang dann sein erstes grosses historisches Werk, das Lebensbild von Bischof Eduard Herzog, das 1935 im Druck erschien.

Seit seiner Übersiedlung nach Solothurn 1946 wurde alt Pfarrer Herzog ein ständiger und gern gesehener Gast des solothurnischen Staatsarchivs, wo er einen grossen Teil seiner Zeit historischen Studien und Nachforschungen oblag. 1950 trat er auch dem Historischen Verein des Kantons Solothurn als Mitglied bei und verfehlte fortan kaum je einen von dessen Vortragsabenden; fast jedesmal bereicherte er auch die Diskussion durch einen Beitrag aus dem reichen Schatz seiner historischen und archivalischen Kenntnisse.

Die erste historische Arbeit, die dem Kanton Solothurn galt, hatte Walter E. Herzog schon 1944 im «Jahrbuch für solothurnische Geschichte» veröffentlicht, noch von Laufen aus. Sie war angeregt von Rudolf Laur-Belarts bahnbrechenden Untersuchungen über die Spuren der römischen Landvermessungen auf Schweizer Boden und konnte für das Schwarzbubenland, das Gäu und den Leberberg deutliche Relikte der römischen Feldereinteilung im heutigen Strassen- und Grenznetz nachweisen. Sehr intensiv beschäftigte er sich später auch mit den topographischen Verhältnissen des römischen Vicus und Castrums Salodurum.

Der Ruf, den er sich rasch als eifriger und kundiger Erforscher der Lokalgeschichte erwarb, trug Walter E. Herzog 1951 den Auftrag ein, zunächst eine Schulgeschichte der Gemeinde Luterbach zu schreiben, die sich im Laufe der Arbeit zu einer stattlichen Dorfgeschichte ausweitete. Aufgrund eingehender Aktenstudien bot der Verfasser in diesem Werk, das 1959 im Druck erschien, ein sehr vielseitiges und detailreiches Bild der Vergangenheit des Dorfes an der Emmemündung, das von der Bronzezeit bis in die Gegenwart reicht.

Das letzte Jahrzehnt seiner Tätigkeit als Historiker widmete alt Pfarrer Herzog schrittweise einem grossen Plane, dessen Vollendung ihm dann allerdings nicht mehr gegeben war: einer Darstellung der historischen Besitzerfolge sämtlicher Häuser der Altstadt Solothurns, soweit sie sich aus den lückenhaften Quellen nachweisen lässt. Es zeugt von seiner wissenschaftlichen Gewissenhaftigkeit, dass er zunächst mit den kleinen, leicht überschaubaren Gassen begann und erst mit der wachsenden Einarbeitung in das umfangreiche Aktenmaterial sich an grössere Komplexe wagte. In sieben Fortsetzungen, die zwischen 1958 und 1968 im «Jahrbuch für solothurnische Geschichte» veröffentlicht wurden, bearbeitete er so rund drei Viertel des Altstadt-Areals, einschliesslich der Vorstadt; nur die Hauptgasse und die Gassen zwischen ihr und der Aare, mit Ausnahme der Schaalgasse, konnte er nicht mehr in Angriff nehmen. Mit der reichen Fülle von Namen,

denen oft Beruf und Verwandtschaftsverhältnisse beigefügt sind, bilden diese äusserlich nur knappen Häusermonographien eine fast unerschöpfliche Quelle nicht nur für die historische Stadtopographie, sondern auch für die städtische Wirtschaftsgeschichte, die Genealogie der bürgerlichen Geschlechter, natürlich auch für die eigentliche Baugeschichte der einzelnen Häuser und damit vielfach für die Kunstgeschichte. Nicht selten sind auch kleinere und grössere Exkurse über interessante Ereignisse der Stadtgeschichte, vor allem über Feuerkatastrophen, eingefügt, die zugleich auch aufschlussreiche Einblicke in die jeweilige Zeitgeschichte bieten.

An seiner Jahresversammlung 1970 in Meltingen würdigte der Historische Verein des Kantons Solothurn die vielfachen Verdienste von alt Pfarrer Walter Eduard Herzog um die Erforschung der solothurnischen Vergangenheit mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Auch im hohen Alter noch stets für neue Erkenntnisse und Gedanken aufgeschlossen, hat er selber den solothurnischen Geschichtsforschern in manchen Bereichen neue Wege gewiesen und sich damit einen bedeutsamen Platz in der immer tiefern und eingehendern Aufhellung des Werdens des heutigen Solothurn gesichert. Aber auch als lebenswürdiger Mensch, der jederzeit andern Forschern hilfsbereit und fördernd zur Seite stand, wird er in unserem Gedächtnis weiterleben.

Hans Sigrist

BIBLIOGRAPHIE WALTER EDUARD HERZOG

- 1918: *Die Bürgergeschlechter der Stadt und Vorstadt Laufen*. SA. aus dem «Volksfreund». Jg. 51, Laufen 1918.
- 1933: *Das Rauracherland in der Vor- und Frühgeschichte*. Der Rauracher, 1933, S.17–21.
- 1935: *Bischof Dr. Eduard Herzog (1841–1924). Ein Lebensbild*. Laufen 1935.
- 1939: *Das Birstal in der Urzeit*. Für die Heimat, 1938/39, S.168–170.
- 1944: *Spuren römischer Landesvermessung im Kanton Solothurn*. Jahrbuch für solothurnische Geschichte. 19, 1944, S.128–131.
- 1950: *Was uns alte Kirchenbücher erzählen*. [Vortrag im Historischen Verein.] Solothurner Zeitung 1950, Nr.252; Solothurner Anzeiger 1950, Nr.252.
- 1952: *Die Aarebrücken vor 300 Jahren*. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 25, 1952, S.133–135. *Bäckerordnung im 17. Jahrhundert*. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 25, 1952, S.135 bis 136.
- 1953: *Aus der Geschichte der Kantonsschule: Die Zofingia Solothurn*. SA. aus dem Sonntagsblatt der Solothurner Zeitung 1953, S.345–351.
Der Dorfbrief von Luterbach. – Urfeld der Ursula Zuber von Luterbach. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 26, 1953, S.247–252.
- 1954: *Eydtafel. – Seiltänzer in Solothurn*. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 27, 1954, S.168 bis 170.
Zofingia Solothurn. In: Zofingia 1953/54, S.166–182 und 250–258.

- 1956: *Bibliographie Dr. Ernst Baumann*. Von W.H. und E. Liebl. Jurablätter. 18, 1956, S. 14–18.
- 1958: *Vom ehemaligen «Gloorhaus» und seinen Bewohnern*. Solothurner Zeitung 1958, Nr. 248; Christkatholisches Kirchenblatt 1958, S. 244–245.
Ein Grenzstein ohne Grenze. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 31, 1958, S. 221–222.
Die Judengasse in Solothurn. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 31, 1958, S. 222–231.
- 1959: *Ein neuer Durchgang [beim Bieltor]*. Bulletin der Stadt Solothurn 1959, Nr. 1, S. 3.
Die Häuser um den Friedhofplatz. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 32, 1959, S. 191 bis 205.
Luterbach. Ausschnitte aus der Dorfgeschichte. Jurablätter. 21, 1959, S. 129–143.
Luterbach. Eine Dorfgeschichte. Derendingen 1959.
Eine gute Renovation. (Hauptgasse 27, Tea-Room Schneider.) Bulletin der Stadt Solothurn 1959, Nr. 40, S. 3.
- 1960: *Von solothurnischen Gassen (Schmiedengasse und Schaalgasse)*. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 33, 1960, S. 164–187.
Neue Strassennamen. Bulletin der Stadt Solothurn 1960, Nr. 42, S. 3.
- 1961: *Die Häuser der Vorstadt zu Solothurn*. SA. aus Jahrbuch für soloth. Geschichte. 34, 1961, S. 169–193.
- 1962: *Die Häuser am Riedholzplatz zu Solothurn*. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 35, 1962, S. 226–240.
- 1963: *Lage und Bedeutung des römischen Castrums von Solothurn*. Jurablätter 25, 1963, S. 17–29.
Die Pfarrbücher des Kantons Solothurn. Der Schweizer Familienforscher. 30, 1963, S. 35–45.
- 1965: *Die Gassen der obern Altstadt (von Solothurn): St. Urbangasse, Weberngasse, Barfüssergasse*. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 38, 1965, S. 211–240.
Zum Gassenfest in der obern Altstadt. Solothurner Zeitung 1965, Nr. 223.
Vom verlorenen Silberschatz des Franziskanerklosters (Solothurn) und der Kapelle Altreu. Jurablätter 27, 1965, S. 9–14.
- 1967: *Die Pfarrbücher des Kantons Solothurn*. SA. Zürich [1967].
- 1968: *Die Gurzelngasse in Solothurn*. Jahrbuch für soloth. Geschichte. 41, 1968, S. 353–366.

Erhard Flury